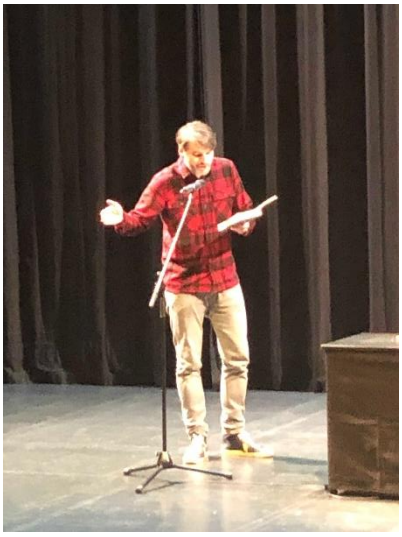
„Fontane ist tot – ich bin da.“

Mit diesen Worten eröffnete Saša Stanišić an einem regnerischen Dienstagvormittag vor knapp 250 Hamburger 12. und 13. Klässler_innen die Abiturmatinee zum Themenschwerpunkt „Fürstenfelde erzählen“ auf Kampnagel.



Im Zuge dieser Veranstaltung las der in Hamburg lebende Autor nicht nur Passagen seines gefeierten und vielfach ausgezeichneten Romans „Vor dem Fest“, erläuterte diesen und berichtete auf mitreißende und faszinierende Weise von seiner vierjährigen Vorbereitungs- und Schreibphase am Roman, sondern ermöglichte so auch Einblicke in seine realen Inspirationen vor Ort in der Uckermark.

Nach knapp einer Stunde konnten die Schüler_innen ihre Fragen, die einigen seit der ersten Berührung mit dem Roman unter den Fingern brannten, stellen. Auch Michaela aus der 13. Klasse stellte Stanišić eine Frage hinsichtlich der Gestaltung des Dorfes im Vergleich zur Stadt und erntete vor der Beantwortung ihrer Frage erst einmal großes Lob für ihr Vorwissen und die intensive Auseinandersetzung.

Nach knapp 90 Minuten endete diese Veranstaltung für den Deutschkurs mit der Erkenntnis, dass Stanišić „wirklich so aussieht wie auf Wikipedia“ und „dass wir alles schon im Deutschunterricht besprochen haben“ (puh, da habe ich aber noch einmal Glück gehabt und hoffe auf genauso viel Glück für die Abituraufgaben im April ;-).

Fr. Aysin

Eislaufen, Eisbären und gemeinsam Essen

Am 17.01.2019 war die 11a gemeinsam in der EisArena Hamburg am Holstenwall Eislaufen.
Auf Wunsch der Klasse war dies ein runder Abschluss des ersten Halbjahres in der Vorstufe.
Die Klasse ist mittlerweile sehr zusammengewachsen und den Meisten fällt es kaum noch auf, dass schon ein halbes Jahr der drei Jahre bis zum Abitur verstrichen sind. Auf die kommenden zweieinhalb Jahre freuen wir uns schon!Der Tag in der EisArena ist ebenfalls sehr schnell verstrichen. Gemeinsam haben wir Wettrennen

veranstaltet, uns gegenseitig auf Eisbären geschoben, sind gestürzt, wieder aufgestanden und haben einfach Spaß gehabt. Frau Aysin hat zwischenzeitlich Fotos von uns gemacht, uns zugeschaut und angefeuert.

Anschließend gingen wir in ein italienisches Restaurant Essen und haben den Ausflug ausklingen lassen. Am Ende des Tages haben sich kleine Gruppen an Tischen verteilt und haben sich dann schlussendlich auch gemeinsam auf den Heimweg gemacht.

Unser Fazit (für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für Schülerinnen und Schüler ☺) lautet: Derartige Ausflüge sind sehr zu empfehlen, besonders als neue Klassenkonstellation, um sich kennenzulernen, oder um einen schönen Abschluss eines Halbjahres zu finden.

Von Mara und Leyla, 11a

Ausflug zur Eislaufbahn

Am 15.02.2019 sind wir, die Klassen 7a und die Klasse 7d, zur Eislaufbahn Planten und Blomen gefahren. Wir waren von 11:00 bis 13:30 Uhr da. Dort angekommen, haben wir uns Schlittschuhe ausgeliehen und sind auf die Eisfläche gegangen. Auf der Eislaufbahn haben wir dann eine Schneeballschlacht mit Frau Scharffetter gemacht und sind Schlittschuh gelaufen, dann hat Frau Fahlbusch noch für die Kinder, die noch nicht so gut Schlittschuh laufen konnten, ein paar Eisbären ausgeliehen. Es war sonnig und warm.
Wir fanden den Ausflug schön, weil wir mit der ganzen Klasse etwas außerhalb der Schule gemacht haben. Außerdem fanden wir es toll, dass wir die Klasse 7d so besser kennenlernen konnten.

Von Carmen und Denise aus der Klasse 7a

Spielekisten für alle Klassen am Standort Hegholt

Am 30. Januar 2019 wurde den Klassensprechern der 5./6. und IV-Klassen die neu angeschafften Spielekisten überreicht.

Im Vorfeld wurde in allen Klassen nach den Bedürfnissen gefragt, was die Schüler*innen sich für eine aktive Pausengestaltung wünschen. Aus den vielen Vorschlägen haben wir für euch die beliebtesten Spiele wie z.B. Fußball, Basketball, Federballschläger, Football, Jonglierbälle, Diabolo, Seile, Kartenspiele, Spielesammlung und 4 gewinnt usw. angeschafft.

Jede Klasse kann in Eigenverantwortung die Spiele in den Pausen ausleihen und nutzen. Die Inhalte sind für die jeweilige Klasse beschriftet und werden immer nach einem Jahr an die nächste Klasse weitergegeben.

Das Pausenbild auf dem Schulhof am Standort Hegholt hat sich seitdem zum Positiven verändert. Die Schüler*innen beschäftigen sich jede Pause mit den angeschafften Spielen und es wird viel mehr miteinander gespielt.

Wir bitten euch gut auf die Sachen aufzupassen, damit möglichst viele Schüler*innen noch viel Freude an den Spielen haben.

Frau Scharffetter & Frau Franz

Fridays for Future

Die Klasse 7d nahm im Rahmen des Gesellschaftsunterrichtes am Freitag, den 01.03.19, an der Demonstration „Fridays for Future“ teil.

Das sagten die Schülerinnen und Schüler im Anschluss dazu:

Mich hat bei der Demo „Fridays for Future“ beeindruckt, dass

- so viele Menschen dort waren, sogar kleine Kinder waren dabei.
- mehrere tausend Leute anwesend waren.
- die meisten Schüler schön gestaltete Plakate dabei hatten.
- alle so motiviert waren, obwohl es so kalt war.
- Greta Thunberg persönlich gesprochen hat.
- dort ein Wagen mit Lautsprechern war und Musik gespielt wurde.
- ich das erste Mal mit einer so großen Menschenmenge gelaufen bin.

Ich habe durch die Teilnahme an der Demonstration gelernt,

- dass wir ein solch wichtiges Thema nicht im Schatten liegen lassen dürfen, sondern dafür kämpfen müssen, dass wir eine bessere Zukunft haben werden.
- dass es viel wärmer wird als in den vorherigen Jahren und dass dieser Februar der wärmste war, den es je gab.
- dass das Klima sehr wichtig für uns ist. Denn nicht nur wir, sondern auch die Pflanzen und Tiere sind davon betroffen. Bis jetzt ist es 1°C wärmer geworden und das ist sehr schlecht für uns und die Natur. Die Pflanzen und Bäume brauchen Kälte um nicht auszutrocknen und die Eisbären sind auch gefährdet, denn wenn es wärmer wird, schmilzt das Eis und deren Lebensraum wird kleiner.
- wenn man ein wichtiges Ziel vor Augen hat, das man erreichen möchte, sollte man es auch versuchen und nicht aufgeben.
- dass das Alter nicht wichtig ist, um sein Ziel zu erreichen.

Ich habe mir vorgenommen:

- auch schöne Plakate zu gestalten.
- auch in den Ferien zur Demo zu gehen.
- nicht die Schule für die Demo zu riskieren.
- mich wärmer anzuziehen.

Die Klasse 10a zu Besuch in der Gedenkstätte Neuengamme

Vorab für die Leser, die mit dem Begriff „KZ Neuengamme“ nichts anfangen können, hier eine kurze Zusammenfassung:
Ab 1940 war das KZ Neuengamme ein selbständiges Konzentrationslager mit mindestens 86 Außenlagern. Die Arbeitsbedingungen gehörten zu den härtesten Arbeitsbedingungen überhaupt.
Ein grausames Beispiel für die unmenschlichen Arbeitsbedingungen ist die Arbeit am Stichkanal zur Dove Elbe: bei Grabungsarbeiten im Fluss überlebten die Arbeiter meist nur wenige Wochen, das lag größtenteils an den Minustemperaturen des Wassers, in dem die Arbeiter mit dünner Arbeitskleidung stundenlang arbeiten mussten.

Am 20. April 1945 fing die SS mit der Auflösung des KZ Neuengamme an.
Sie zwangen die Gefangenen zu sogenannten Todesmärschen, das war einer der Gründe, warum sehr viele Häftlinge kurz vor dem Kriegsende starben.

Unserem Gesellschaftsunterricht Leben verleihen:

Am 21.01.2019 besuchten wir in Begleitung unserer Gesellschaftslehrerin (Frau Brandt) und unseres Klassenlehrers (Herrn Reuter) die Gedenkstätte KZ Neuengamme.
Nachdem der Großteil der Klasse aufgrund mangelnden Busverkehrs mit über einer Stunde Verspätung ankam, fingen wir mit der Besichtigung an.
Mit dem Wetter hatten wir viel Glück, da es trotz Minusgraden recht trocken war.
Zudem möchten wir erwähnen, dass wir mit Absicht im Winter dort hingefahren sind, um die Lebens - und Arbeitsumstände im kalten Wetter besser nachvollziehen zu können.
Am Anfang liefen wir über einen großen Platz, den Appellplatz, wo die Häftlinge damals zu der morgendlichen Kontrollroutine in Reihen stehen mussten.
Links von uns waren die abgebauten Baracken, die mit Steinen gekennzeichnet waren.

Im Anschluss gingen wir in eine große Halle, wo die Inhaftierten in kalten Winternächten auf dem Boden ohne Decke oder Kopfkissen schliefen.

Als wir Richtung Dauerausstellung liefen, sahen wir einen Teil des früheren Gefängnisses.
Im Jahr 1950 wurde ein Gefängnis auf dem Gelände des KZ gebaut.
Was das für ein moralischer Fehler war, wurde erst später festgestellt, was dazu führte, dass das Gefängnis später abgerissen wurde und eine Gedenkstätte errichtet wurde.

In der Ausstellung angekommen, haben wir uns aufgeteilt, damit wir uns mit einzelnen Häftlingen und deren Lebensgeschichten befassen konnten.
Dort waren jede Menge Tagebücher, Schriftstücke und Bilder über die einzelnen Häftlinge zu sehen.

Im Unterricht haben wir als Klasse eine Frageliste erstellt, welche von uns Schülern während der Besichtigung beantwortet werden sollte.
Unter anderem gab es die Frage, wo die SS-Wächter und die befehlshabenden Kommandanten untergebracht wurden.
Wir stellten fest, dass die Führungspersonen zum Teil mit ihren Familien neben dem KZ in eigenen Häusern lebten.
So lässt sich auch ausschließen, dass die Bewohner nicht wussten, was in Neuengamme vor sich ging.
Zum Schluss verabschiedeten wir uns und gingen mit neuen Eindrücken der nationalsozialistischen Herrschaft nach Hause.
Zudem glauben wir, dass jeder Schüler für sich persönlich ein Fazit gezogen hat. Die Einblicke sind gar nicht mit den Bildern in unserem Gesellschaftsbuch zu vergleichen.

Arashk und Florent

Bericht über die Skireise der Klasse 10a

Vom 15.2. – 23.2.2019 fuhr die Klasse 10a nach St. Jakob in Österreich. Die Busfahrt dauerte über 16 Stunden, aber bei der Ankunft entschädigte herrlichstes Wetter für die Strapazen.

Die Zimmer wurden bezogen und dann ging es erstmal auf eine kleine Wanderung durch die Schneelandschaft. Herr Reuter

sorgte netterweise dafür, dass fast jeder Schüler einmal den tiefen Schnee genauer erforschen konnte…

Dank der großen Unterstützung durch Frau Berger konnten viele Schüler bereits am dritten Tag ins obere Skigebiet fahren. Wir waren nun sicher genug, um auch schon mal eine rote Piste zu befahren.

Die erste Liftfahrt war ein Erlebnis, so ganz geheuer war das den meisten Schülern nicht.

Hier ein kleiner Eindruck vom respektablen Fahrkönnen der Flachländler:

Abends wurde dann zur Erholung „Mensch ärger dich nicht“ oder Schach gespielt. Schön ist`s, wenn alle lachen…Ein Apfel sorgt dann aber wieder für gute Laune!

Glückliche Gesichter, zumindest bei den Schülern im Skigebiet:

Manche fuhren bis zur totalen Erschöpfung.

Doch ein paar Schüler hielten bis zum Schluss durch und hatten eine großartige Zeit in den Bergen.

Vielleicht bis bald mal auf der Piste in den Alpen.

Der große Diktatwettbewerb „Hamburg schreibt“

Foto: A. Aysin

Am 28.02, dem vorletzten Tag vor den Märzferien, war es so weit: Der große Diktatwettbewerb, dem das Schulteam unserer Schule mit einer Mischung aus Vorfreude, Spannung und *Angst* begegnete. Letzere war das Produkt eines Crashkurses, bei dem wir uns im Vorfeld des Wettbewerbs an ehemalige Diktate gewagt haben. Worte wie *Chrysanthemensträußchen* und *prätentiös* ließen schon die ersten Schülerinnen, die sich ihrer Rechtschreibkompetenzen eigentlich immer sicher waren, langsam zweifeln. Dennoch nahmen die Schülerinnen motiviert und neugierig zugleich am späten Vorabend in der Wichern-Schule am Wettbewerb teil.

Auch das diesjährige Diktat „Helmut Schmidt: Er konnte es“, das dem ehemaligen Hamburger Senator und Bundeskanzler gewidmet war, enttäuschte in Hinblick auf Komplexität und Raffiniertheit keines der anwesenden Rechtschreibasse. Auch wenn während des 20-minütigen Diktats der eine oder andere verzweifelte Blick durch die Reihen ging, so änderte sich dies während der Auflösung der korrekten Version neben kurzem Auflachen zu Momenten der Erleichterung und führte manchmal zum Überdenken der eigenen Rechtschreibung.

Doch eines steht fest: Wir haben *Blut* geleckt und werden im kommenden Jahr, hoffentlich erfolgreicher, erneut am Wettbewerb teilnehmen.

A. Aysin

Foto: Joachim Herz Stiftung/ Jann Wilken.

„Reise in die alte Zeit“ – Exkursion der Klasse 7d zum Freilichtmuseum am Kiekeberg

Am Mittwoch, den 27.02.19, sind wir, die 7d, zum Freilichtmuseum am Kiekeberg gefahren und haben dort einen Tag verbracht.

Die Hinfahrt war sehr anstrengend, wir mussten zweimal umsteigen, doch die Fahrt hat sich wirklich gelohnt. Das Museum war aufgebaut wie ein Dorf. Die vielen Fachwerkhäuser, die dort auf dem Museumsgelände standen, waren 200 – 400 Jahre alt, dennoch sind sie noch gut erhalten.

Wir haben an einer Führung teilgenommen, die uns einen guten Überblick verschafft hat, denn dieses Museumgelände war wirklich groß.

Später konnten wir uns noch alleine etwas umschauen.

Wir sind dann zum Ausstellungsgebäude gegangen, wo wir einige Sachen ausprobiert und getestet haben.

Sophie M.

Wir haben auch verschiedene Tiere gesehen, wie Gänse, Schweine mit Ferkeln, Schafe und Hühner.

Uns wurden verschiedene Geräte gezeigt, mit denen wir Roggenschrot hergestellt haben.

Elias E.

Synagogenbesuch am 13.02.2019

Am 13.02.2019 besuchten wir, der Religionskurs der 13. Klasse, die einzige Synagoge Hamburgs. Wir hatten uns vorgenommen die Synagoge zu besuchen, da wir mehr über das Judentum erfahren wollten und in der Vergangenheit nur Ausflüge zur Kirche gemacht haben.

Zunächst mussten wir unseren Besuch in der Synagoge anmelden. Als wir dort ankamen, fiel uns auf, dass die Synagoge und die umliegenden Straßen unter polizeilicher Bewachung standen; der Grund ist der immer noch aktuelle Antisemitismus. Außerdem fiel uns auf, dass die Synagoge an sich unscheinbar war und wie eine alte Bibliothek aussah. Nur die hebräischen Schriftzeichen kennzeichneten das Gebäude als die Synagoge.

Die Synagoge von außen.

Beim Eintritt in das Gebäude mussten wir unsere Jacken und Rucksäcke abgeben. Essen und Trinken durften wir auch nicht mitnehmen, da es nicht koscher (=rein im Sinne der jüdischen Speisegesetze) war.

Unsere Ansprechpartnerin in der Synagoge war Frau Solomon. Sie selbst war lange im Vorstand der Gemeinde und ist auch jetzt noch ein aktives Gemeindeglied und übt als Rentnerin den ehrenamtlichen Dienst der Synagogenführung aus.

Vor Betreten des Gebetsraumes wurden die Jungen dazu aufgefordert, eine hellblaue Kippa (=jüdische Kappe, die dazu dient, den männlichen Besuchern und Juden deutlich zu machen, dass Gott über ihnen steht) zu tragen.

Der Gebetsraum der Synagoge ähnelt dem einer Kirche. Es gibt Sitzreihen, die nach vorne ausgerichtet sind. Auch sind bunte Fensterscheiben im Raum. Genuin für eine Synagoge sind jedoch der Almemor (=erhöhter Tisch in der Synagoge, auf dem die Thorarollen während des Gottesdienstes ausgebreitet werden), die Menora (=siebenarmiger Leuchter), der Thoraschrein (=Schrank, der die Thorarollen beinhaltet), das ewige Licht (= eine Lampe, die

die Gegenwart Gottes symbolisiert) und eine Empore, auf der die Frauen während des Gottesdienstes sitzen. Die jüdischen Männer sitzen in den unteren Sitzreihen. Wir jedoch durften zusammen unten sitzen.

Frau Solomon erklärte uns, dass die einzelnen Sitzplätze auch vermietet werden und zu jedem Sitzplatz ein abschließbares Kästchen gehört, in das die Juden ihre Gebetsgegenstände (Gebetsbuch, Gebetsriemen..) verstauen können und dass jede Synagoge nach Jerusalem, der heiligen Stadt der Juden, ausgerichtet ist. Wir erfuhren viel über den Ablauf des Gottesdienstes in der Synagoge, über die jüdischen Feste und Riten. Frau Solomon beantwortete jede unserer Fragen ausführlich.

Zum Abschluss öffnete sie den Thoraschrein und wir erhaschten einen Blick auf die kostbaren Thorarollen und machten mit dem Handy ein Foto.
Durch die ausführlichen Informationen und Erklärungen haben sich auch tatsächlich all unsere Fragen zum Thema Judentum und zur Synagoge geklärt. Wir haben gelernt, wie eine Synagoge funktioniert und wie der Alltag für die Mitglieder aussieht. Es war sehr interessant der Sprecherin zuzuhören, da sie sehr sympathisch und daran interessiert war, uns das Judentum näher zu bringen.

Die kostbaren Thorarollen

Zwei abschließende Bemerkungen von Kursteilnehmern:

Kim B.: „Meiner Meinung nach war der Ausflug in die Synagoge äußerst informativ und ich habe einen interessanten Einblick in die Religion bekommen.“

Lena U.: „Der Tag in der Synagoge hat mir sehr viel Spaß bereitet und darüber hinaus habe ich viele Informationen bezüglich des Judentums erfahren. Ich fand es übrigens sehr passend, dass die Ansprechpartnerin selbst jüdisch war.“

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen!

Von: Kim, Lena, Marc-Oliver, Maximilian, Michaela und Pascalia aus der 13a

Hear-Wor(l)d-Kunstaktion im Thalia-Theater

https://www.thalia-theater.de/stueck/hear-word-naija-woman-talk-true-2018

Am 16.01.2019 waren wir, die Religionsklasse der 13a, zusammen mit Frau Gustmann im Thalia-Theater. Wir fuhren für eine Aktion der Lessingtage dorthin, die „Hear Wor(l)d“ hieß und sollte dazu dienen, im Namen eines Jugendlichen, der sich nicht frei äußern darf, der Welt etwas zu sagen, was diese hören soll. Um bei diesem Projekt erfolgreich teilnehmen zu können, recherchierten wir im Internet nach realen Personen und beschrifteten in deren Namen speziell dafür angefertigte Sticker. Beispielsweise haben wir geschrieben:„Ich, Diego 15, aus Kuba, möchte nicht arbeiten müssen.“

Wir machten also auf die Probleme von Kindern und Jugendlichen aus aller Welt aufmerksam, die uns besonders berührten.

Beim Thalia-Theater empfing uns die Theaterpädagogin Frau Klinge freundlich. Da es eine Aktion der Lessingtage war, unterhielten wir uns zunächst Gotthold Ephraim Lessing, unter anderem auch über sein Werk Emilia Galotti, da es für unser Abitur relevant ist. Ein weiteres Gesprächsthema waren die Probleme zwischen den Religionen auf der ganzen Welt, da Lessing viel an der Toleranz unter den Religionen gelegen hatte. Anschließend machten wir, als Erinnerung, einige Bilder.

Danach gingen wir auf den Gerhard-Hauptmann-Platz, um die Sticker aufzukleben. Jeder Sticker wurde auf einen eigenen silbernen Teller geklebt. Diese klingeln, wenn der Wind weht. Dies verdeutlicht das Thema, dass die Welt die Aktion hören soll. Anschließend machten wir noch einige Performances.

Unser Fazit: Wir können zwar nicht viel an der Situation der Jugendlichen, denen wir unsere Stimme gaben, ändern, aber wir setzten mit dieser Aktion ein Zeichen und machten auf deren Probleme aufmerksam.

Von Matej, Ebru, Sara, Yasmin, Romina und Luca aus der S4

Philosophiekurs der VS im Museum der Arbeit

Am 21.02.2019 besuchten wir, der Philosophiekurs von Frau Gustmann, die Sonderausstellung ,,Out of Office‘‘ im Museum der Arbeit.

Durch die Ausstellung führte uns ein Kulturwissenschaftler, der sich uns als Armin vorstellte. Das Thema der Ausstellung war „Künstliche Intelligenz“ und Armin zeigte uns, wo sie verwendet wird. Zu Beginn der Ausstellung versammelten wir uns in einem Raum, in dem Bilder der damaligen Arbeitswelt hingen, auf denen gezeigt wurde, dass die Menschen damals ohne Hilfe von Maschinen hart arbeiten mussten.

Das erste Ausstellungsstück war eine Plüschrobbe namens Paro, die mithilfe von künstlicher Intelligenz funktionierte. Sie reagierte auf uns und kuschelte sich fiepend an uns und wird schon in Therapien z.B. bei Demenzkranken eingesetzt. Als nächstes lernten wir Nao kennen. Er ist ein kleiner Roboter, der so programmiert wurde, dass er auf Kurzbefehle reagiert, wenn man ihm z.B. den Befehl gibt ,,Nao tanz‘‘, steht er auf und fängt an zu tanzen. Jedoch verbraucht er sehr viel Energie und reagiert bis jetzt nur auf 26 Befehle.

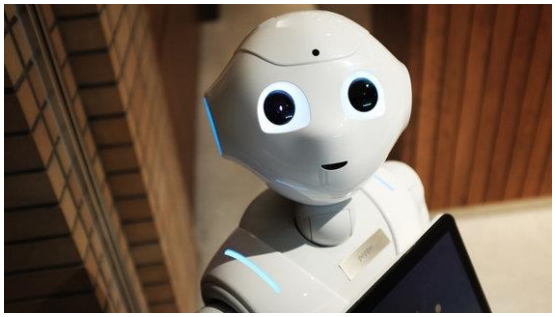
Weiter ging es mit einem Kartenspiel, welches bewies, dass die künstliche Intelligenz doppeldeutige Wörter nicht unterscheiden kann. Wenn man beispielsweise Siri fragt, wo die nächste Bank (=Sitzbank) ist, zeigt sie uns eine Bank wie z.B. die Haspa.

An einer Wand im Museum hingen unterschiedliche Gemälde. Wir sollten erraten, ob die einzelnen Gemälde von Menschenhand oder von Maschinen gemalt wurden. Das war kaum zu erraten!

Anschließend teilte uns Armin in 4er Gruppen ein und gab es verschiedene Arbeitsaufträge. Bei einer Aufgabe sollte man herausfinden, welche Berufe zu wie viel Prozent durch künstliche Intelligenz ersetzt werden könnten, bei einer anderen sollte man Kompetenzen nach ihrer Priorität ordnen. Die Ergebnisse wurden von den Gruppen präsentiert.

Zu guter Letzt durften wir selbständig auf Entdeckungsreise gehen, denn es gab noch viel mehr zu sehen.

Das ist Paro, der Pflegeroboter



Das ist Nao

Geschrieben von Jasmin, Caro, Tala, Anureet im Namen des Philosophiekurses der VS

STADTTEILSCHULE BRAMFELD	Newsletter März 2019	STADTTEILSCHULE BRAMFELD

Berufsinformationsabend am 13. Februar 2019 von 18:00 bis 20:00 Uhr

Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr wieder der Berufsinformationsabend am 13. Februar. Zahlreiche Betriebe, Berufsschulen, weiterführende Schulen und Organisationen stellten ihr Bildungs- und Ausbildungsangebot in unserer Schule vor.

In diesem Jahr waren es fast 50 Aussteller, die unsere Messe nutzten, um Schüler und deren Eltern zu informieren und Nachwuchs für die vorgestellten Ausbildungsgänge zu gewinnen.

Die Aussteller freuten sich über interessierte Schüler/innen, zahlreiche Gespräche, die Gestaltung der Messe und das einzigartige Angebot der Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Gastronomie und Event. Wie bereits im vergangenen Jahr boten diese ein Fingerfoodbuffet an, das sie gekonnt zubereitet und serviert haben.

Die Schüler freuten sich über die Möglichkeit, in der eigenen Schule ein so großes Angebot an Ausbildungs- oder Praktikumsplätzen zu finden.

Gudrun Fahlbusch
(Beauftragte für Berufs- und Studienorientierung)